

Weitere Brunnen graben

Land der Ruhe #2

Stefan Gisiger

1. Mose 26,25-33

Thalwil 14.8.2022

²⁵ Da baute er dort einen Altar und rief den Namen des HERRN an. Er schlug dort sein Zelt auf, und seine Knechte gruben daselbst nach einem Brunnen. ²⁶ Da kam Abimelech aus Gerar zu ihm mit seinem Heeresobersten Ahusat und seinem Feldherrn Pichol. ²⁷ Da fragte Isaak ihn: „Warum seid ihr zu mir gekommen? Ihr seid doch feindlich gegen mich gesinnt und habt mich aus dem Lande vertrieben.“ ²⁸ Sie antworteten: „Wir haben es klar erkannt, daß der HERR mit dir ist. Darum dachten wir, es sollte nun ein Eidesvertrag zwischen uns zustande kommen, und wir wollen einen Bund mit dir schließen. ²⁹ Du sollst uns nichts Böses tun. Wir haben dich ja auch nicht weiter angerührt, sondern haben dir nur Gutes getan und dich in Frieden ziehen lassen. Du bist ja doch der Gesegnete des HERRN.“ ³⁰ Dann veranstaltete er für sie ein großes Gastmahl, und sie aßen und tranken zusammen. ³¹ In der Morgenfrühe standen sie auf und leisteten sich gegenseitig den Eidschwur. Isaak gab ihnen dann das Geleit, und sie gingen voneinander in Frieden. ³² Am selben Tage kamen die Knechte Isaaks und meldeten ihm von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sagten: „Wir haben dort Wasser gefunden.“ ³³ Da nannte er den Ort Scheba („Schwur“). Darum heißt die Stadt bis heute Beerscheba („Schwurbrunnen oder Siebenbrunnen“). (Bruns Bibel 2013)

Liebe Gemeinde

Isaak in Beerscheba. Er baut seinem Herrn und Gott, dem Gott seines Vaters Abraham, einen Altar, um ihn anzubeten. Das war die übliche

Weise des Gottesdienstes zur damaligen Zeit. Wo du dich als Nomadensippe niederlässt, errichtest du einen Altar und betest und rufst den Herrn, deinen Gott an. Isaak bleibt längere Zeit in Beerscheba. Davon berichten die Worte, dass die Sippe ihre Zelte aufschlägt.

Um überleben zu können, braucht es Wasser. Deshalb beginnen die Arbeiter Isaaks, einen Brunnen auszuheben. Wasser zum Leben. Lebenswasser wird gesucht. Einen Ort gefunden haben, um sich niederzulassen. Den Herrn anbeten. Nach Brunnen ausheben, um Lebenswasser zu finden. Mächtige Bilder, die uns in dieser Geschichte begegnen. Sie sprechen zu uns und unserem Christenleben. Einen Ort finden, um sich niederzulassen, heisst: Du kannst ankommen. Du kannst die Umgebung entdecken. Du kannst leben.

Isaak hat diesen Ort gefunden. Wenn auch nur vorübergehend, da er in der Verheissung lebt, die Gott seinem Vater Abraham gegeben hat: Du wirst in dem Land, in das ich dich sende, als Fremder, Fremdling leben.

Insofern weist dieser Vers ganz zart und weit im Voraus auf das Land der Ruhe hin, das uns Jesus verheisst und wir erleben können (Mat. 11,28-29, das buch): **Kommt zu mir! Alle, die ihr am Ende seid, abgearbeitet und mutlos: Ich will euch Erholung und neue Kraft schenken. Lebt im Einklang mit mir und lernt von mir! Denn ich bin voller Sanftmut gegenüber allen und bin geprägt von wahrer Demut. Wenn ihr mich zum Vorbild nehmt, wird euer ganzes Leben zur Ruhe kommen.**

In Jesus findest du den Ort der Ruhe. Wohnt der Heilige Geist in dir, bist du in Beerscheba angekommen. Das ist dein Land der Ruhe. Wohnt der Heilige Geist in der Mitte unserer Gemeinde, dann sind wir in Beerscheba angekommen. Das ist unser Land der Ruhe. Wir bringen Gott unsern Lobpreis dar, rufen unseren Herrn an und graben den geistlichen Brunnen der Sieben, um von der Quelle des ewigen Lebenswassers zu trinken. Wer

in Einklang mit Jesus lebt, ihm glaubt und in ihn hinein sein ganzes Vertrauen setzt, trinkt vom ewigen Lebenswasser aus dem ewigen Beerscheba. Und das mitten in dieser Welt. Isaak lebt so wie du und ich in dieser Welt und nicht in der ewigen Welt. Aber dennoch in Gott und durch den Heiligen Geist im Land der Ruhe.

Da gibt es immer mal wieder herausfordernde Begegnungen. Isaak befindet sich im Herrschaftsgebiet des Philisterkönigs Abimelech um die Stadt Gerar. Nun besucht König Abimelech mit seinem Freund Ahusat und seinem Armeechef Pichol das Zeltlager Isaaks.

Kurz die Vorgeschichte dazu: Aufgrund einer Hungersnot zog Isaak in das Gebiet von Gerar, nachdem Gott ihm verwehrt hatte, nach Ägypten zu gehen. Was er dort anpflanze, segnete Gott, denn es brachte hundertfachen Ertrag ein und machte ihm zu einem sehr reichen Mann. Die darauf eifersüchtig reagierenden Hirten der Philister schütteten die Brunnen zu, die Isaaks Vater Abraham in diesem Gebiet gegraben hatte. Isaak grub zwei der Brunnen wieder aus, was aber nur Streit mit den Philistern gab und Anklagen gegen ihn nach sich zog. Isaak verliess Gerar. Weiter weg grub er einen weiteren Brunnen, diesmal ohne Streit. Da lobte Isaak Gott und gab dem Brunnen den Namen Rechobot: Gott hat mir hier ein weites Land geöffnet, in dem ich mich mit einer Sippe ausbreiten und fruchtbar sein kann. Sie zogen weiter nach Beerscheba. Und eben dort bekommt Isaak Besuch von Abimelech, Ahusat und Pichol.

Isaak ist erstaunt, sieht er sich doch als von Gerar Fortgejagter. Abimelech, ganz Politiker, unterscheidet zwischen «Reaktionen aus Eifersucht durch Einzelne» und generell feindlichem Verhalten seiner Königsherrschaft gegen Isaak. Mit seinem Armeechef Pichol demonstriert er Macht und kann die militärische Stärke der Sippe Isaak einschätzen. Ziel ist ein gegenseitiger Nichtangriffspakt mit Isaak. Die Verhandlungen dauern wohl einen Tag. Orientalische Gastfreundschaft gebietet es Isaak, die

Gäste mit Essen zu verköstigen. Am kommenden Morgen wird der Vertrag besiegelt (V.31): ... **und sie gingen voneinander in Frieden..**

Ein Blick auf Abimelech: politisch und strategisch agieren

Abimelech erwähnt die zugeschütteten Brunnen mit keinem Wort. Er übergeht auch die Tatsache, dass er diesem Treiben kein Ende gesetzt hat. Er interessiert sich nicht für das Lebenswasser und den Segen, den Isaak von Gott hat. Er schaut auf die Menschen und ihre Besitztümer. Er sieht einen unabhängigen und mächtigen Mann. Deshalb ist er auf gutnachbarschaftliche Beziehungen angewiesen. Er schaut auf den Status und zeigt seinen mit seiner Delegation. Er schaut auf seine Macht. Und damit auf austarierte Verhältnisse der Macht.

In Konfliktsituationen muss ich mir Gedanken darüber machen, ob ich, wie Abimelech denke und handle. Also reagiere wie ein Mensch, den Gott nicht kennt. Wo schaute ich, wo schaue ich zu, so wie Abimelech? Und habe dem Treiben kein Ende gesetzt?

Sich mit Isaak zu versöhnen oder ihn um Vergebung für die zugeschütteten Brunnen zu bitten, darum geht es Abimelech nicht. Das käme in den Augen seiner Leute einer Schwächung seiner Macht gleich.

Wo darfst du dein Gesicht vor deinen Mitmenschen nicht verlieren, weil es sich in deinen Augen um Nachgeben handelt und du das als Schwäche ansiehst?

Abimelech fürchtet sich vor Isaak, seiner Macht, seinem offensichtlichen Segen Gottes und dem damit verbundenen Erfolg. Brunnen zu verschütten fruchtete nicht! Nun muss sich Abimelech arrangieren, wenn er keinen Konflikt will. Als guter Politiker will er eine Vereinbarung für geklärte Verhältnisse. Er muss schauen, dass ihm Isaak in Zukunft nicht zur Gefahr wird. Er will von Isaak eine Garantie, dass er im Fall der Fälle unbeschadet bleibt. Er geht menschlich geschickt vor und bietet das Gespräch an.

Nachdem der gegenseitige Nichtangriffspakt zustande gekommen und unterschrieben ist, hat er sein Ziel erreicht und zieht weg.

Ziel erreicht. Sachlage geklärt. Gesicht gewahrt. Status und Ehre gerettet. Man geht getrennte Wege. Die Beziehung zum Gegenüber: Spielt sie überhaupt eine Rolle? Abimelech hat erreicht, was *er* will. Die Frage nach dem Willen Gottes stellt er überhaupt nicht. Stattdessen kommt er überaus religiös und generös daher. Verfolgst du wie Abimelech menschlich geschickt und strategisch deine eigenen Ziele? Hüte dich davor, bei Konflikten und Auseinandersetzungen Abimelech zu sein. Das ist nicht, was Gott segnet. Ist es nicht ein Ausdruck von glaubendem Vertrauen und vertrauendem Glauben Isaaks sowie ein verschmitzter Schachzug Gottes, wenn gleich nach der Abreise Abimelechs und seiner Delegation die Nachricht zu Isaak gelangt: Wir haben einen Brunnen, wir haben Lebenswasser gefunden. Isaaks Vertrauen in Gott hat sich bewährt. Zwar durch die Herausforderung von Abimelechs Besuch. Doch er blieb seinem Gott standhaft treu.

Ein Blick auf Isaak: Leben im Vertrauen auf Gott

Isaak hört auf das, was Gott ihm sagt und zieht nicht nach Ägypten. Isaak tat das, was er seinen Vater tun sah: Er setzt sein Vertrauen in Gott. Bei Abraham heisst es (1. Mose 15,6): **Und er glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.** Isaak lebte also seine Gottesbeziehung so, wie er es seinen Vater tun sah. Der Glaube des Vaters war anstecken für den Sohn. Was für ein Zeugnis!

So siedelte er sich während der Hungersnot in der Nähe der philistäischen Stadt Gerar an. Gott segnet ihn mitten in der Hungersnot. Er erntet hundertfach und wird ein sehr reicher Mann. Das erweckt den Neid der Philister in Gerar. Es gibt Streit und Anklage. Isaak geht weder auf den Streit ein und nimmt den Kampf auf, noch geht er auf die Anklage ein und rechtfertigt sich. Er zieht weiter. Im Gehorsam Gott gegenüber. Und

erlebt, wie an einem weiteren Ort der Segen Gott immer noch da ist. Nach Wasser graben ist ein Erfolg. Nicht mehr eingeengt durch die Philister und die Folgen ihres Neides in der Umgebung von Gerar, erlebt er diesen Ort als Befreiung durch Gott und nennt ihn Rechobot. So zieht er als Nomade in diesem ihm geschenkten weiten Raum weiter. In Beerscheba feiert er Gottesdienst: Er baut einen Altar, ruft den Herrn an und gräbt nach Lebenswasser. Sein Leben ist Gottesdienst. Isaak lebt im Land der Ruhe.

Wer durch Gott, so wie Isaak, befreit in dieser Welt lebt, wird Reaktionen erfahren und «Besuch» erhalten. Sich nicht beirren lassen und weiter auf Gott vertrauen, sich nicht in Kampf und Rechtfertigungen verwickeln lassen, sondern im Vertrauen auf Gott weitergehen und sein Leben leben, das ist das Vorbild Isaaks. Ohne die Herausforderungen von Streit und Anklage hätte sich der Glaube und das Vertrauen Isaaks nicht bewähren können. Dann aber hätte er auch Rechobot und Beerscheba nicht erfahren. Und ist er nicht auf Wasser, genügend Wasser zum Leben für sich, seine Sippe und alle Menschen und Tiere gestossen?

Hier können wir viel von Isaak lernen. Vertraue auf Gott. Geh weiter in der Treue deinem Herrn gegenüber. Vertrauen wir als Gemeinde auf Gott. Gehen wir als Gemeinde weiter in der Treue unserem Herrn gegenüber. Setzen wir unser ganzes Vertrauen in ihn hinein. Mag es auch in den Augen und nach den Massstäben dieser Welt irrational, seltsam, ja äusserst dumm erscheinen. Wir wissen: Es lohnt sich. Denn auch wir werden Lebenswasser finden.

Abimelech sieht den Segen Isaaks, sieht die Macht Isaaks, sieht den Reichtum Isaaks. Er erkennt ein zweifaches: Gott ist mit Isaak und Isaak ist der Gesegnete des Herrn. Wer wie Isaak Gott vertraut, ist ebenso wie Isaak Gesegneter, Gesegnete des Herrn. Abimelech weiss genau, was vor sich geht. Er hat sogar Gotteserkenntnis. Die Gottesbeziehung Isaaks ist nicht

ansteckend für ihn. Er erkennt den Reichtum einer Gottesbeziehung nicht. Lass dir nicht wie Abimelech den Blick auf den Reichtum der Gottesbeziehung durch menschliche und weltliche Erwägungen behindern und verstellen.

Abimelech geht strategisch klug vor. Er will den Gesegneten des Herrn nicht gegen sich aufbringen. Würde er das tun, zöge er sich den Zorn des Gottes Isaaks auf sich. Das will Abimelech auf gar keinen Fall. Deshalb der Nichtangriffspakt. Heute noch denken und handeln viele Christen in dieser Welt so wie Abimelech. Das hat aber mit Glauben und Vertrauen auf Gott rein gar nichts zu tun. Solches Verhalten schadet dem Leib Jesu.

Isaak seinerseits lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Zuerst wird alles Mögliche getan, damit er von Gerar wegzieht. Man ist ihm aus Neid feindlich gesinnt. Nun kommt die Regierung der Philisterstadt Gerar mit zuckersüssen Worten. Und das genau zu dem Zeitpunkt, als die eigenen Ressourcen knapp sind. Zu dem Zeitpunkt, als nach Wasser gegraben und ein Brunnen ausgehoben wird. Perfider könnte die Strategie des Widersachers Gottes nicht sein. Genau wenn die eigenen Ressourcen knapp werden, wird man in Diskussionen und Verhandlungen verstrickt. Um ja nicht Zeit zu haben, den Brunnen des Lebenswassers auszuheben. Doch Isaak lässt nicht einfach alles stehen und liegen. Er stoppt die Grabung nach Wasser nicht. Gemäss der Sitte ist er gastfreundlich und hört sich das Anliegen Abimelechs an.

Isaak weiss, dass Gott bei ihm ist. Er weiss, dass Gott ihm genügend Luft zu Atmen und seiner Sippe genügend Land, um sich zu entwickeln, gegeben hat. Er lebt im Land der Ruhe.

Oswald Chambers schreibt (Mein Äusserstes für sein Höchstes, 12. August): ... *der Herr [hat] das Recht, von denjenigen, die Seinen Namen anrufen, zu erwarten, dass sie ein verstehendes Vertrauen zu Ihm haben. Gott*

erwartet von Seinen Kindern, dass sie Ihm so zuversichtlich vertrauen, dass sie sich in allen Schwierigkeiten auf Ihn verlassen. ... Es gibt Zeiten im Leben, in denen es keine Stürme und keine Schwierigkeiten gibt und in denen wir menschlich unser Bestes tun; erst wenn Schwierigkeiten kommen, stellt es sich heraus, auf wen wir uns verlassen. Wenn wir gelernt haben, Gott zu verehren und Ihm zu vertrauen, werden die Schwierigkeiten zeigen, dass wir bis zum Äussersten gehen können, ohne dass unser Vertrauen auf Ihn ins Wanken gerät.

Unsere Gemeinde ist herausgefordert in ihren Ressourcen. Wir sind seit Corona und durch den Konflikt herausgefordert. Menschen haben die Gemeinde verlassen. Dadurch sind Gaben, Dienste und Mitarbeiter weggefallen. Das zeigt sich auch in den freiwilligen Zuwendungen zur Gemeinde. Die Zahlen weisen aus, dass wir in der ersten Hälfte dieses Jahres die Hälfte der budgetierten Einnahmen erreicht haben. Kräfte und Gesundheit, Mut und Zuversicht sind damit auch herausgefordert. Noch scheint das Lebenswasser in unserem Schwurbrunnen in unserem Beerscheba nicht zu sprudeln. Noch sind die Herausforderungen da.

Du hast die Wahl. Blickst du wie Abimelech auf das, was ist und was es zu bewahren oder wiederherzustellen gilt? Oder vertraust du wie Isaak deinem Herrn und schaut auf das, was er verheissen hat? Dabei erleben wir, wie seine Treue und Hilfe uns immer zu *seinem Zeitpunkt* Lebenswasser ist?

Wohin soll dies alles führen? fragt Oswald Chambers. Und antwortet: *Es soll uns schliesslich zur Ruhe in Gott führen, d. h. zum Einssein mit Gott, zu jenem Einssein mit Ihm, das uns nicht nur untadelig macht in Seinen Augen, sondern uns für Ihn zu einer tiefen Freude werden lässt.* Was für ein Ziel. Bist du bereit dazu? Sind wir als Gemeinde bereit dazu? Es ist die Wahl zwischen Abimelech und Isaak. Entscheide weise!

Amen.